

Neue Fenster bringen neues Licht

Bald verändertes Gesicht des Kirchenschiffes der Pfarrkirche in Wadgassen

Das Projekt „Neue Fenster für das Kirchenschiff“ bringt der Pfarrkirche Maria Heimsuchung in Wadgassen ein neues Licht. Schadhafte Fenster müssen ausgewechselt werden. Neue Farben kommen.

Von SZ-Mitarbeiter
Heribert Pfeiffer

Wadgassen. Dem Besucher der Wadgasser katholischen Pfarrkirche „Maria Heimsuchung“ präsentiert sich seit einigen Wochen das Gotteshaus in einer Fülle strahlend hellen Lichtes, ohne dass zusätzliche Beleuchtung eingeschaltet ist.

Diese bemerkenswerte Lichtfülle resultiert aus dem ersten Schritt des Projektes „Neue Fenster für das Kirchenschiff“. Die alten von tiefen und satten Violett- und Rottönen getragenen Fenster wurden nämlich demontiert. An Ihre Stelle traten als Erstes klare Glasschutzfenster. Und vor diese werden dann in der kommenden Zeit die neuen Fenster angebracht.

Über 50 Jahre alt

Genau zehn an der Zahl sind es, die nach Beschluss des kirchlichen Verwaltungsrates dem Kirchenschiff ein neues Gesicht geben werden. Die Not-



Pastor Volker Teklik erläutert die Planzeichnungen der neuen Kirchenfenster.

Foto: Heribert Pfeiffer

wendigkeit der Anschaffung, erläutert Wadgassens Pastor Volker Teklik, ergab sich aus der Schadhaftheit der bisherigen über 50 Jahre alten Fenster.

Die Fenster sollen zum einen anhand alt- und neutestamentlicher Bibelszenen die Sakramente darstellen. Beispielfür erwähnt der Geistliche die biblische Szene des „Elias unter dem Ginsterstrauch“ als Versinnbildlichung der Krankensalbung; die Darstellung des „verlorenen Sohnes“ steht für

das Bußsakrament und das Pfingstereignis für das Sakrament der Firmung. Das Sakrament der Eucharistie ist symbolhaft in einem der „alten Fenster“ im Chor dargestellt, die unverändert übernommen werden. Dann sind in vier Fenstern im Kirchenschiff „moderne“ Heilige, also Heilige des 19. und 20. Jahrhunderts dargestellt, und zwar Edith Stein, Mutter Rosa, Pater Pio und Papst Johannes XXIII.

Im oberen Teil der Fenster werden in Medaillons mariani-

sche Motive, und zwar Marienanrufungen aus der Laurentianischen Litanei, ihren Platz finden. Damit soll an die Tradition der Marienverehrung in der ehemaligen Prämonstratenserabtei angeknüpft werden. Diese Darstellung in „marianischem Blau“ sieht abwechselnd Symbole oder Monogramme vor.

Gestalter der Fenster, die in floraler Ornamentik den romanischen Formen der Pfarrkirche angepasst sind, ist der Kölner Künstler Clemens Hillebrand; gefertigt werden sie nach dessen Vorlagen und Schablonen von der Fa. Binsfeld/Trier.

Kosten: 200 000 Euro

Die Gesamtmaßnahme kostet rund 200 000 Euro. Darin inbegriffen sind die Schutzfenster, die eine beachtliche Energieeinsparung bringen sollen. Pfarrer und Verwaltungsrat sind sich sicher, dank der Spendenfreudigkeit vieler und einem Zuschuss von Trier das Projekt stemmen zu können. In den nächsten Wochen sollen die ersten fertigen Fenster vor die Schutzfenster angebracht werden. Die Verantwortlichen rechnen damit, dass im Sommer 2010 die Arbeiten abgeschlossen sein werden.